

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder in Christus Jesus,
wir hören aus dem 27. Kapitel des Matthäus-Evangeliums, wie Jesus
Christus gekreuzigt wurde und dort auf Golgatha starb:

„Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an und führten ihn ab, um ihn zu kreuzigen. Und als sie hinausgingen, fanden sie einen Menschen aus Kyrene mit Namen Simon; den zwangen sie, daß er ihm sein Kreuz trug. Und als sie an die Stätte kamen mit Namen Golgatha, das heißt: Schädelstätte, gaben sie ihm Wein zu trinken mit Galle vermischt; und als er's schmeckte, wollte er nicht trinken. Als sie ihn aber gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider und warfen das Los darum. Und sie saßen da und bewachten ihn. Und oben über sein Haupt setzten sie eine Aufschrift mit der Ursache seines Todes: Dies ist Jesus, der Juden König. Und da wurden zwei Räuber mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken. Die aber vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Der du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen, hilf dir selber, wenn du Gottes Sohn bist, und steig herab vom Kreuz! Desgleichen spotteten auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen: Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Ist er der König von Israel, so steige er nun vom Kreuz herab. Dann wollen wir an ihn glauben. Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, wenn er Gefallen

an ihm hat; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. Desgleichen schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren. Und von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Einige aber, die da standen, als sie das hörten, sprachen sie: Der ruft nach Elia. Und sogleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken. Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elia komme und ihm helfe! Aber Jesus schrie abermals laut und verschied. Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebtete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen. Als aber der Hauptmann und die mit ihm Jesus bewachten das Erdbeben sahen und was da geschah, erschrakten sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen! Und es waren viele Frauen da, die von ferne zusahen; die waren Jesus aus Galiläa nachgefolgt und hatten ihm gedient; unter ihnen war Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus und Josef, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.“(Mt 27,31–56)

Liebe Geschwister,

Jesus Christus starb wie ein gewöhnlicher Verbrecher. Wie die beiden Schergen, die wirklich einiges auf dem Kerbholz hatten, und bei denen sicher auch heute viele Zeitgenossen ein Todesurteil fordern würden, so wurde auch Jesus in der damals üblichen Art und Weise hingerichtet: Er wurde gekreuzigt.

Was unterscheidet Seinen Tod aber von dem der beiden, die neben Ihm an ihren Kreuzen hingen? Was unterscheidet Jesu Tod von dem vieler, die berechtigt oder unberechtigt von den Machhabern dieser Welt hingerichtet werden? Was unterscheidet Ihn von anderen, die sich in völliger Gottverlassenheit wähnen und umkommen? Dieser Frage wollen wir heute, am Karfreitagmorgen nachgehen. Die Antwort auf diese Frage hat Himmel und Erde erschüttert.

Der Evangelist Matthäus selbst gibt uns schon eine Antwort auf diese Frage: Beim Verhör durch die Obersten des Volkes, durch die Hohenpriester und Schriftgelehrten, da lesen wir bei ihm, daß zwar viele Anklagen gegen Jesus Christus vorgebracht wurden – daß aber allesamt nichtig waren: Die Zeugen widersprachen sich, die Aussagen waren offensichtlich falsch, man hatte nichts in der Hand gegen diesen verhaßten Jesus von Nazareth.

Auch als Judas seinen Verrat bereut und sich bezichtigt: „Ich habe Unrecht getan, daß ich unschuldiges Blut verraten habe.“ – widersprechen die Hohenpriester keineswegs, sie besänftigen Judas nicht mit dem Hinweis auf eine erwiesene Schuld Jesu.

Ebenso fand Pilatus keine Schuld an Jesus Christus. Auch sein Verhör war ergebnislos, so daß er zwar das Urteil verhängte aber doch seine Hände in Unschuld waschen wollte.

Und so, wie es uns Matthäus bezeugt, so finden wir es auch in den anderen Evangelien und auch bei den Aposteln in ihren Briefen: Jesus Christus wurde als Verbrecher hingerichtet – und war doch unschuldig!

Nun wird aber diese Aussage immer wieder von zwei Seiten her angegangen: Einerseits wird zwar bei Jesus keine Schuld gefunden, aber doch ein Grund, warum Er gekreuzigt wurde – andererseits wird Er in eine Reihe mit vielen anderen „Unschuldigen“ gestellt.

So heißt es oft: Zwar hat Jesus Christus die Liebe Gottes bezeugt und vorgelebt – aber sein enormer Zulauf bei der Volksmasse, sein turbulenter Auftritt im Jerusalemer Tempel, all das habe der römischen Besatzungsmacht unter Pontius Pilatus genug Grund geliefert, diesen Wanderprediger als Revoluzzer und Aufrührer festzunehmen und hinzurichten.

Sicher, das römische Kaiserreich verstand keinen Spaß, wenn es darum ging, Aufruhr im Keim zu ersticken. Es machte in der Tat kurzen Prozeß mit denen, die seine Autorität in Frage stellten. Aber – und das wird hier gerne übersehen oder kleingeredet – das römische Gouvernement dürfte durchaus im Bilde darüber gewesen sein, was es mit diesem Jesus von Nazareth auf sich hat: Auch damals gab es schon allerhand Spitzel, dazu war Jesus ja etwa drei Jahre öffentlich aufgetreten, auch in Jerusalem. Zwar hat sich Pilatus sich nicht sonderlich für innerjüdische Bewegungen interessiert

haben, aber es wird ihm kaum entgangen sein, daß Jesus ganz sicher keine Gefahr für die Römer darstellte, ja, seine Lehre – gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist – kam ihnen ja geradezu entgegen.

Dieser Einwand gegen die Unschuld Jesu verschleiert dabei also das Ungeheuerliche: Jesus Christus wurde hingerichtet, obwohl *alle* am Prozeß und der Hinrichtung Beteiligten genau wußten: Hier muß ein Unschuldiger sterben! Allen – Juden wie Römern und allem Volk war klar: Jesus Christus kann keine Schuld nachgewiesen werden – und doch wollten alle, daß genau dieser unschuldige Jesus als Verbrecher sterben soll!

Auf der anderen Seite wird immer wieder gesagt: Ja, Jesus Christus wurde unschuldig hingerichtet. Aber er steht damit in einer Reihe mit vielen anderen „Unschuldigen“: In so viel Diktaturen und Gewaltherrschaften, da kommen so viele um, die sich eigentlich nichts zu schulden kommen lassen haben. Einfache Leute, die zur falschen Zeit am falschen Ort waren; herausragende, die für die Wahrheit und gegen die Unterdrückung aufgestanden sind und den Mund aufgemacht haben; Menschen, die gewaltlos gegen Haß und Gewalt protestiert haben.

Doch – wenn man den Maßstab Gottes an diese „Unschuldigen“ anlegt, wie viele sind da wirklich unschuldig? Vor Gott reicht eben nicht aus, „ein bißchen unschuldig“ zu sein, sondern da genügt nur vollkommene Unschuld. Dagegen wird gerne eingewendet: Man beschmutze ja die Opfer von Diktatur und Folter, wenn man sie so unter Schuldverdacht stellt. Aber bei sehr vielen stellt man in ihrer Biographie fest: Sie haben zwar nichts getan, daß ihren Tod durch

Folter und Tyrannen rechtfertigen würde – aber sündlos, das waren sie auch nicht. Und auch bei den übrigen kann man getrost vermuten: Es waren zwar sicher keine Gewalttäter, aber eben doch Menschen wie du und ich mit ihren kleinen, aber eben doch vorhandenen Fehlern.

Dieser Einwand gegen die besondere Unschuld Jesu verschleiert also: An viele andere Menschen kleben wir zwar gerne das Etikett „unschuldig“ – aber so richtig unschuldig, vollkommen unschuldig ist keiner. Das andere Ungeheuerliche: Die Menschheit ermangelt des Ruhmes der Unschuld, den sie vor Gott haben sollte!

Und Jesus Christus? Der war unschuldig. Und geht in Seiner Unschuld den weg eines Schuldigen, eines Sünders. Er nimmt den Fluch auf sich, den Sünde nach sich zieht. Er trägt die Folgen dessen, daß wir Menschen eben nicht wie Er reinen Gewissens vor Gott hintreten können. Und Er nimmt diese Folgen auf sich und trägt sie hinauf ans Kreuz. Er nimmt diese unsere Sünde mit sich in sein Grab. Siehe das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!

Und denjenigen, die an Ihn glauben, schenkt Er neues Leben. Sein neues Leben: Ein Leben, das in neuer Unschuld vor Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde treten kann. In Jesus Christus können wir reinen Gewissens Gott unseren lieben Vater nennen.

Weil Jesus Christus als Unschuldiger das Los eines verfluchten Sünders auf sich nahm, dürfen wir als erlöste, gereinigte und geheiligte Kinder zum Vater treten.

Amen.